

Laibacher Zeitung.

N^o 24.

Montag am 30. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationslampen“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. die Gräfin Clementine Taaffe, Tochter der Präsidenten des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Ludwig Grafen Taaffe, zur Ehrendame des Brünner adeligen Damenstiftes allergädigst zu ernennen geruht.

Das Handelsministerium hat die von der Handels- und Gewerbekammer in Budweis für das Jahr 1854 vorgenommene Wahl des Schiffmeisters Adalbert Lanna zu ihrem Präsidenten, und des Kunstmühlbesizers Anton Kobl zu ihrem Vicepräsidenten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur orientalischen Frage.

* Eine bei G. Neumann in Leipzig so eben erschienene Brochüre, betitelt: „Ein allg. Krieg, dem festen Vereine Preussens, Oesterreichs und des übrigen Deutschlands gegenüber eine Unmöglichkeit“ verdient nicht ohne Auszeichnung hervorgehoben zu werden unter der Fluth publicistischer Arbeiten größeren und geringeren Umfanges, welche die Erdörterung der schwebenden orientalischen Frage hervorrief.

Der Verfasser, offenbar ein kundiger und wohlunterrichteter Mann, hebt die Nothwendigkeit eines innigen Einverständnisses zwischen Oesterreich und Preussen hervor, und allerdings ist zu hoffen, daß das zwischen den beiden deutschen Großmächten bestehende gute Einvernehmen auch bei den vor der Hand noch unberechenbaren Wechselfällen der nächsten Zukunft unerschüttert fortdauern wird.

Weder für Oesterreich noch für Preussen und für Deutschland überhaupt scheint, wie der Autor darthut, bis jetzt irgend eine Veranlassung vorzuliegen, aus dem Geleise der bisherigen beobachteten Haltung herauszutreten, wodurch bloß neue Verwicklungen geschaffen würden, während die alten unbeseitigt blieben; insbesondere ergibt sich kein solcher Anlaß, so lange mit beruhigendem Vertrauen an den Zusagen des Beherrschers von Rußland, die Integrität und den Fortbestand der Pforte nicht verletzten zu wollen, festgehalten werden muß.

Diese Betrachtungen, oft wiederholt, behaupten immer noch ihr früheres Gewicht. Eine etwas tiefer eindringende Prüfung der gegenwärtigen Sachlage dürfte jedem Unbefangenen die Ueberzeugung verschaffen, daß selbst, wenn jene Zusagen nicht beständen, es gleichwohl nicht im wohlverstandenen Interesse Rußlands liegen konnte, Ansprüche zu stellen, wodurch die Interessen Oesterreichs, Preussens und Deutschlands gefährdet und verletzt werden müßten.

Wir können uns diesen Auffassungen des Verfassers der in Rede stehenden Schrift im Wesentlichen nur anschließen.

In der That ist in den letzten Tagen wieder eine vortheilhafte Umstimmung der Tagesmeinung von Europa in Betreff der schwebenden Frage eingetreten. Die Besorgnisse, einen Augenblick so anhaltend und rege, haben sich wieder zum Theile gelegt, und diese Wendung manifestirt sich namentlich in einem ziemlich erheblichen Steigen der Course auf allen größeren Börsenplätzen. Es dient dieß Alles zur Be-

stätigung der von uns oft ausgesprochenen Ansicht, daß die Wahrscheinlichkeitsgründe für eine friedliche Lösung die Gründe für das Gegentheil immer noch bedeutend überwiegen, und daß das allseitig so tief empfundene Bedürfnis des Friedens seine wohlthätigen und vermittelnden Einflüsse mit stiller, jedoch unüberwindlicher Gewalt bei sämmtlichen Theilnehmern geltend zu machen nicht verfehlen werde.

Die letzten Nachrichten scheinen allerdings geeignet, das Publikum in dieser Auffassung zu bestärken, in diesem Sinne zu beruhigen, und wir wollen hoffen, daß die von den Seemächten abzugebenden Erklärungen über den Zweck und die Tragweite des Einlaufens ihrer Flotten in das schwarze Meer die Spitze des Streites nicht schärfen und die so wünschenswerthe Möglichkeit der Annäherung eines wechselseitigen Einverständnisses nicht abschneiden werden.

Die besprochene Schrift, welche die Angelegenheit bis zu ihren letzten Phasen beleuchtet, bildet einen nützlichen Beitrag, um die Hoffnungen aller Freunde des Friedens in der angedeuteten Richtung rege und lebendig zu erhalten. (West. G.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 23. Jänner. Die „Östl. Post“ meldet vom Kriegsschauplatz:

Kaum sind die vereinigten Flotten in das schwarze Meer eingelaufen, so beginnt die mächtige Tama, den Schauplatz der außerordentlichen Gerüchte dorthin zu verlegen. Der „Wanderer“ meldet bereits in einem Briefe aus Constantinopel, 16. Jänner, eine „große Seeschlacht bei Batum.“ Es heißt nämlich, daß die Abtheilung der vereinigten Flotten, die mit den türkischen Dampfschiffen gegen Batum hinsteuerte, daselbst der russischen Flotte begegnete, und durch Signale laut dem erhaltenen Befehle ihre Entfernung von dem türkischen Vitorale verlangte. Da die Aufforderung ohne Erfolg blieb, wurde ein Dampfschiff mit demselben Auftrage an den russischen Admiral entsandt. Es erhielt einen Kanonenschuß, und zwölf englisch-französische Kriegsdampfer nahmen den Kampf gegen dreißig russische Schiffe auf. Der Ausgang der Seeschlacht wird als Sieg der vereinigten Flotten geschildert; es heißt, daß sechs russische Schiffe gefangen genommen worden, daß der „Agamemnon“ und die „Ville de Paris“ ihrerseits sehr stark gelitten haben.

Es ist kein Zweifel, daß diese Nachricht, welche der „Wanderer“ im Cerasierkate in Constantinopel erfahren haben will, in Stambul in der That geglaubt wurde, denn auch der „Österr. Triest.“ erwähnt derselben und läßt noch 2 russische Schiffe mehr in Grund schießen. — Die Möglichkeit eines Zusammenstoßes wollen wir nicht in Abrede stellen, aber wir zweifeln nur, daß er bereits jetzt stattgefunden habe, Mag der „Constitutionnel“ immerhin erzählen, der Czar habe, als er die Einfahrt der Flotten erfahren, gesagt: „Wenn man Rußland eine Schlacht anbietet, so wird Rußland dieselbe stets annehmen; es kann wegen einer Flotte Trauer anlegen, aber nie um die Nationalehre. Ich machte mich auf diesen Entschluß von Seiten Frankreichs und Englands gefaßt;“ und der Admiral Fürst Mentchikoff soll auf die Anfrage von Seite des Kaisers: ob er im Stande sei, sich gegen die furchtbaren Flotten, deren Bewegungen nach dem Pontus Eurinus er voraussehen konnte, zu halten, entgegnet haben: „Siegen oder Sterben, und bis zum

letzten Moment aushalten, ja“, so glauben wir doch, daß Rußland am allerwenigsten die Macht ist, welche ihre Flotte leichtsinnig auf's Spiel setzen wird.

Wien, 23. Jänner. Die von Reschid Pascha an die Repräsentanten der vier Mächte gerichtete Note dd. 31. December lautet folgendermaßen:

„Die von Euer Excellenz am 12. December übersendete, auf den Frieden bezügliche und in demselben Sinne, wie die Noten der Herren Repräsentanten von abgefaßte Note ist Sr. k. M. dem Sultan vorgelegt worden.“

Da aus diesen Collectivmittheilungen die friedliche Stimmung Sr. M. des Kaisers von Rußland hervorgeht, da die Nothwendigkeit, in welche sich die hohe Pforte versetzt gesehen hat, Krieg zu führen, einzig und allein aus dem Wunsche nach Beschützung ihrer Souveränitätsrechte hervorgeht, da das vorgeschlagene Arrangement keineswegs der Art ist, daß dadurch ihre ehrwürdigen Souveränitätsrechte verletzt würden, da endlich die besondere Achtung und das unbedingte Vertrauen Sr. Majestät des Sultans in die vier Mächte, seine durchlauchtigsten Verbündeten, ihn veranlassen, auf ihre Absicht, den Frieden zu schließen, einzugehen, so hat die hohe Pforte geurtheilt, daß das lediglich vorgeschlagene Arrangement zulässig sei.

Der erste Punkt der künftigen Conferenzen muß die möglichst schnelle Räumung der Fürstenthümer Moldau und Walachei sein.

Um sich nicht von ihren Principien der Mäßigung und dem Kreise der von ihren Verbündeten erteilten Rathschläge zu entfernen, wird die hohe Pforte der Erneuerung der Verträge ihre Zustimmung geben. Dieß soll der zweite Punkt der Conferenzen sein.

Was die geistlichen Privilegien der nicht muslimännischen, der hohen Pforte unterthänigen Genossenschaften aller Confessionen anbelangt, so erachtet es die hohe Pforte als Ehrensache, sie für alle Zeiten aufrecht zu erhalten, da sie ab antiquo von den glorreichen Vorfahren des Sultans octroyirt und neuerlich durch souveräne, mit der kaiserlichen Unterschrift bekleidete Germane bestätigt worden sind. Die hohe Pforte wird, wie sie es zu wiederholten Malen erklärt, und wie sie es Angesichts des gesammten Europa bei Gelegenheit der Proclamation des Tancimat gethan hat, nicht anstehen, den Mächten kund zu geben, daß es ihre aufrichtige und beständige Absicht ist, die geistlichen Privilegien der ihr unterthänigen Genossenschaften für alle Zeiten zu erhalten und sich in ihrer hohen Billigkeit, falls eine dieser Genossenschaften einen derartigen Vortheil vor den andern voraus hätte, nicht zu weigern, auch Diejenigen, die den Wunsch darnach aussprechen, desselben theilhaftig zu machen, mit einem Worte, darauf einzugehen, daß Gleichheit zwischen ihnen Allen hergestellt werde. Die hohe Pforte wird jede der vier Mächte Abschriften von diesen Befehlen, begleitet von einer Note im oben ausgesprochenen Sinne und in der Form einer Collectiv-Mittheilung übermitteln; auch wird sie nicht anstehen, sie Rußland in derselben Form mitzutheilen.

Das behufs der Ergänzung des auf die heiligen Stätten und auf die Errichtung einiger religiösen Stiftungen in Jerusalem bezüglichen Uebereinkommens getroffene Arrangement soll desfallsig angenommen werden.

Die hohe Pforte ist bereit, Frieden auf der ihr von ihren Verbündeten vorgezeichneten Linie zu schließen. Sobald ihr daher die Meldung zukommen wird, daß diese Grundzüge auch vom russischen Hofe angenommen worden seien, wird sie einen Bevollmächtigten zu der Conferenz ernennen und entsenden, die in einer neutralen, von den vier Mächten gewählten Stadt abgehalten werden, und welcher deren Bevollmächtigte Behufs der Regelung der Frage mit dem russischen Bevollmächtigten auf oberwähnten Grundlagen beizuhocken sollen; dann wird ein temporärer, begränzter Waffenstillstand angeordnet werden.

Die hohe Pforte hat in Folge ihrer vielen Beziehungen und Verhältnisse zu den europäischen Mächten in jeder Weise das Recht, ihrer gemeinschaftlichen Sicherheit theilhaftig zu werden und in den europäischen Völkerbund einzutreten; demnach wird es unerlässlich, in diesem Sinne den Vertrag von 1841 zu vervollständigen und zu bestätigen.

Die hohe Pforte hofft zuversichtlich, daß die Mächte mit ihrem gewöhnlichen Eifer zur Erreichung dieses Zweckes handeln werden.

Man hofft, daß vierzig Tage zur Uebersendung dieser Note nach St. Petersburg und zum Erhalt der Antwort hinreichen werden. Die vier Mächte werden ersucht, ihre guten Dienste zu diesem Behufe verwenden zu wollen.

Es ist der liebste Wunsch Sr. Majestät des Sultans, kraft der vollständigen, genauen Anwendung des Tanzimat's seine Unterthanen aller Classen der Wohlthaten der auf alle bezüglichen Gerechtigkeiten durch Einführung notwendiger Verbesserungen in das administrative System theilhaftig zu machen.

Se. Majestät der Sultan hat seinen höchsten Willen kundgegeben, daß dieser Punkt Gegenstand ernster Aufmerksamkeit werde; da diese Maßregel von den Mächten mit Befriedigung aufgenommen werden wird, so beile ich mich, sie davon in Kenntniß zu setzen.

Constantinopel, 31. December 1853.

Mustafa Reschid.

Wien, 26. Jänner. Der „Br. Lloyd“ schreibt: Ueber Persien bringt die neueste Constantinopler Post einige interessante Notizen: Der Entschluß des Schah, den Feldzug gegen die Türken aufzugeben, wurde hauptsächlich durch den Widerwillen der Truppen, gegen Türken zu kämpfen, veranlaßt. Die früher verbreitete Nachricht, die Perser seien gleichzeitig in 3 Heersäulen im Anzuge begriffen, wovon die eine gegen Bagdad, die andere gegen Waa und die dritte gegen Bagdad im Anzuge seien, war ein ganz unbegründetes Gerücht. Noch ehe der Bruch der persischen Regierung mit der Pforte in ernstlicher Gestalt erfolgt war, hatte der englische Gesandte Herr Thompson, der Teheran nie verließ, den diplomatischen Verkehr mit dem Hofe angeknüpft, und seine Anstrengungen, die Differenzen zu schlichten, waren nicht erfolglos. Die Regierung hat demselben bereits die Neutralitäts-Erklärung abgegeben.

Die nach Briefen der „Triester Zeitung“ gesteuert aus Constantinopel hier telegraphirte Nachricht, daß Kars von den Russen genommen sei, dürfte auf einem Irrthume beruhen. Ein direct aus Tiflis eingetroffenes Schreiben meldet vom 10., daß Kars von etwa 25.000 Mann Türken besetzt sei, und daß sich die Reste der türkischen Armee in Kars gesammelt haben. Das Land ist wohl von Truppen augenblicklich entblößt, doch können die Russen daraus keinen Vortheil ziehen, da tiefer Schnee jeder Operation hinderlich ist. Ali Pascha (Zerik), der beschuldigt wird, an den erlittenen Verlusten der türkischen Armee Ursache zu sein, wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er sich mit der Kriegscasse aus dem Staube machen wollte. Er wurde nach Batum transportirt.

Aus Krajova reichen heute die täglichen telegraph. Berichte bis zum 22. Sie melden, daß in der kleinen Walachei kein Ereigniß von Bedeutung vorgefallen ist.

Bukarester Briefe vom 18. bringen die Mittheilung, daß am 15. d. M. ein Theil der Bukarester Garnison in der Richtung gegen Ostenia Marschbefehl erhielt, und zwar, wie es heißt, zur Verstär-

kung der dortigen Aufstellung, um einen allfälligen Donauübergangsversuch der Türken zu verhindern. Die russischen Truppen, welche während der Monate December und Jänner 2 bis 3 Meilen vom Donauflusse landeinwärts postirt waren, haben gleichzeitig mit der Abreise des Fürsten Gortschakoff Befehl erhalten, dicht an den Strom zu marschiren. In Bukarest hatte man am 18. noch keine Nachricht, daß die Türken in der Absicht, sich zu halten, Objecte am walachischen Ufer besetzt hätten. Die Streifungen derselben mehrten sich aber täglich und seit 12. waren türkische Truppen in Jolas, Turnu, Kalarasch, Simniza, an der Mündung des Schyl, der Aluta erschienen, haben aber immer wieder den Rückzug angetreten. Man sieht aber einem Uebergange in Massen und an vielen Punkten gleichzeitig in Kürze entgegen, dessen Vorläufer die bisherigen Recognoscirungen sind.

Aus Warschau schreibt man vom 16. d., daß Fürst Paskevitch mehrere Generalstabsoffiziere nach Bukarest gesandt habe, welche dem Fürst Gortschakoff zugetheilt werden. Aus Moskow werden die großen zur Belagerung von Festungen bestimmten Artillerie-Parks nach den Donaufürstenthümern transportirt. Ueberall bemerkt man große Anstrengungen, die Behufs der Kriegsrüstungen gemacht werden.

Aus Bukarest wird vom 17. d. geschrieben, daß General Osten-Sacken sein Hauptquartier in Belze in Bessarabien genommen habe. Ein Theil des Osten-Sacken'schen Corps ist bereits in Galacz eingetroffen. General Gortschakoff wird von seiner Inspectionstreife Anfangs Februar wieder zurück erwartet.

Briefe aus Belgrad vom 20. melden: Der Fürst wird von allen Seiten bestürmt, die Germane, durch welche das russische Schutzverhältniß gelöst werden soll, anzunehmen und zu publiciren. Bis zum 20. war ein definitiver Entschluß noch nicht erfolgt.

Wien, 27. Jänner. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Delff, wird übermorgen hier erwartet. In Berlin verweilt er bereits seit zwei Tagen. Wie man von glaubwürdiger Seite berichtet, steht seine Sendung mit der orientalischen Frage im Zusammenhange. Hr. Graf v. Delff wird im russ. Gesandtschaftshotel absteigen. Gleichzeitig mit ihm wird auch der kais. russische Staatsrath, Herr v. Jouton, eintreffen. Im Allgemeinen bezeichnet man diese außerordentliche Mission als eine friedliche.

Laibach, 29. Jänner.

Unser berühmte Landsmann, Se. bischöflichen Gnaden Herr Friedrich Baraga, Bischof von Michigan in Nord-Amerika, ist am 26. d. aus Amerika über Wien hier angekommen. Der hochwürdigste Bischof predigte heute in der Laibacher Domkirche, die von Andächtigen in allen Räumen gefüllt war. — Ueber diesen würdigen Missionär lesen wir in den „kathol. Blättern“ Folgendes:

„Friedrich Baraga wurde auf dem letzten Concilium der nordamerikanischen Bischöfe in Baltimore, zum Bischof von Michigan, früher ein Theil des Bisthums Detroit, ernannt und befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Rom, um dort dem heiligen Vater sich vorzustellen und wird auf seiner in 3 Monaten erfolgenden Rückreise Linz berühren. Baraga, zu Döbernik in Unterkrain, Laibacher Diocese geboren, steht im 57. Lebensjahre und arbeitet als unermüdlicher Streiter Gottes bereits seit dem Jahre 1830 in der nordamerikanischen Mission. Indem wir seine außerordentlichen Bestrebungen, Arbeiten und Reisen übergehen, erwähnen wir nur, wie es unserem Missionär durch unermüdeten Fleiß bereits gelungen, die Sprache der Indianer so weit sich anzueignen, daß er in derselben nicht nur das Wort Gottes vorträgt, sondern bereits eine eigene Sprachlehre und Wörterbuch, einen Katechismus, biblische Geschichte, ein Gebetbuch und das Leben und Leiden Jesu u. für die Indianer geschrieben. Salzburger sagt in seiner Reise nach Nord-Amerika: Baraga sei eine glänzende Perle in der Kirche Christi in der Mission der Indianer geworden und man könne zur Ehre Oesterreichs und seines Vaterlandes Krain

mit Recht bezeugen, daß ihn die Vorsehung allen Missionären zu einem vollkommenen Muster auswählt und zu einem wahren Apostel der Heiden erforen hat, denn in ihm leuchtet eine hohe, vielseitige Gelehrsamkeit und apostolische Frömmigkeit, gepaart mit unersättlichem Seeleneifer für das Heil seiner Gläubigen und solcher Weisheit hervor, daß ihn nicht nur alle Katholiken lieben und hochschätzen, sondern auch Protestanten und Heiden achten und verehren. Die Diocese, welcher Baraga von nun an vorsteht, ist nach seiner eigenen Aussage so groß, wie ganz Frankreich, und für dieses ungeheure Gebiet, über welches bei 11.000 Katholiken zerstreut sind, stehen ihm nur 2 Priester zur Seite. Bei so geringen Kräften einerseits, und so vielfachen und fast ungeheuren Hindernissen und Schwierigkeiten andererseits, darf es nicht wunderbar scheinen, wenn er selbst die nordamerikanischen Verhältnisse als höchst trauig angibt und gesteht, wie geringe Hoffnungen der Katholicismus in diesem Lande habe, da man vor der Hand wenigstens sich fast ausschließlich damit befassen müsse, die errungenen Früchte zu wahren.“

O e s t e r r e i c h.

Wien, 26. Jänner. In Folge Allerhöchster Ermächtigung Sr. k. k. apostolischen Majestät v. 26. Mai 1853 und in Vollziehung des Separatartikels 2, Absatz 2, des Handels- und Zollvertrages mit Preußen vom 19. Februar 1853 werden die Einrichtungen des Zollvereines bezüglich der Organisation der Zollämter und der Gränzbewachung mit einigen Abänderungen im Freihafengebiet von Triest und dem umliegenden Gränzbezirke, soweit derselbe jetzt der Cameral-Bezirks-Verwaltung von Triest untersteht (Gubernial-Circular vom 29. Juli 1843), vom 1. Februar 1854 angefangen eingeführt. Eine Verordnung des Finanzministeriums verfügt demnach, daß in diesen Gebietstheilen von dem gedachten Zeitpunkte angefangen bis auf Weiteres folgende Bestimmungen zu gelten haben.

Die Leitung des Hauptzollamtes in Triest, die Ueberwachung des Freihafengebietes gegen die gesetzwidrige Einbringung von Monopolsgegenständen, ungestämpelten Kalendern und Spielfarten von der See her, dann die Leitung der hiezu erforderlichen Finanzwache wird dem Oberamtsdirector des Triester Hauptzollamtes in unmittelbarer Unterordnung unter die Finanz-Landes-Direction anvertraut. Demselben steht in Beziehung auf die im Freihafengebiet entdeckten Uebertretungen der Zoll-, Controllors- und Staats-Monopolsvorschriften die Erhebung des Ibatbestandes, die Straßficherstellung und die Strafablaffung zu, insoweit diese nicht der Finanz-Landes-Direction oder einer höheren Behörde vorbehalten ist.

Die bisher mit dem Hauptzollamte vereinigte Cameral-Bezirks-Casse wird von demselben getrennt und als selbstständiges Amt der Cameral-Bezirks-Verwaltung untergeordnet.

Die Leitung der längs der Freihafenlinie aufgestellten Zollämter und der Finanzwache in dem umliegenden Gränzbezirke wird einem Zollinspector übertragen, welcher ein integrierendes Glied der Cameral-Bezirks-Verwaltung Triest und dem Cameral-Bezirks-Vorsteher untergeordnet ist. In allen nicht berührten Beziehungen und namentlich in Absicht auf das Cassen- und Rechnungswesen, bleibt der Wirkungskreis der Cameral-Bezirks-Verwaltung aufrecht. Von dieser Behörde werden auf die nach dem Gefallenstrafgesetz, außer den dem Oberamts-Director obliegenden Einrichtungen, zu vollziehenden Erhebungen und Untersuchungen gepflogen.

Die Organisation der Finanzwache in den oben bezeichneten Gebietstheilen ist dieselbe, wie die Organisation der in Borarlberg probeweise aufgestellten Finanzwache und ist aus dem Auszuge der Verfassung und Dienstvorschrift zu entnehmen, welcher mit Kundmachung des Finanzministeriums vom 15. October 1853 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurde. Hinsichtlich des Waffengebrauches der neu organisirten Finanzwache gelten die Vorschriften, welche mit Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 15. October 1853 erlassen worden sind.

Wien, 27. Jänner. In höheren Kreisen wird davon gesprochen, daß im kommenden Frühjahr am Allerhöchsten Hofe ein zweites erfreuliches Bündniß stattfinden wird, nämlich die Vermählung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl Ferdinand, zweitgeborenen Prinzen weiland Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär beim 7. Armeecorps, geboren am 29. Juli 1818, mit der Frau Erzherzogin Elisabeth Francisca Maria, Prinzessin Tochter weiland Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, und seit 13. December 1849 Witwe Sr. kön. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Este, geboren am 17. Jänner 1831. (Presse)

Triest, 27. Jänner. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß das hier und da verbreitete Gerücht, der Zwangscurs des Papiergeldes werde auch im lombardisch-venet. Königreiche eingeführt werden, vollkommen unbegründet sei.

— Die türkische Regierung hat dem Capitän des österr. Lloyd, Herrn G. Pessi, als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung des türkischen Kriegsdampfers „Tahri Bahri“ eine prächtige goldene Uhr zukommen lassen.

— Auch in Udine werden Maßregeln ergriffen, um den Unbemittelten die Theuerung minder empfindlich zu machen. Der Magistrat läßt den Armen Mehl zu einem mäßigen Preise verabfolgen, und aus der Mitte der Bürger hat sich ein Comité gebildet, welches, vereint mit den Pfarrern, den wahrhaft Bedürftigen Bohnen ausstellen wird, um sie der erwähnten Erleichterung theilhaftig zu machen. (Tr. 3.)

Prag, 25. Jänner. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde Sr. Excell. dem Herrn Minister des Innern, Dr. Alexander Bach, Sr. Eminenz dem Hrn. Cardinal-Erzbischof Fürsten Schwarzenberg u. Sr. Excellenz dem Hrn. Statthalter Freiherrn von Meserny für ihre hohen Verdienste um die Stadt Prag das Ehrenbürgerrecht votirt. In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, dem Herrn Hofrath und k. k. Polizeidirector Ritter von Sacher Masoch, der sich als Vorstand des Comité's zur Linderung der Noth und sonst in vielfacher Weise große Verdienste um die Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten der Hauptstadt erworben, das Diplom als Ehrenbürger von Prag zu überreichen.

Deutschland.

Berlin, 24. Jänner. Die „Neue Preussische Zeitung“ tritt gegen das Gerücht, als wolle Rußland von seinem agnatischen Standpunkte aus gegen den zwischen der preussischen und oldenburg'schen Regierung geschlossenen Vertrag wegen Ueberlassung des Terrains zur Anlage des Jachthafens Protest erheben, mit der Bemerkung auf, daß es demselben alle Glaubwürdigkeit absprechen müsse.

„Immer von Neuem — so schreibt die „Zeit“ — tauchen Gerüchte von einer Mobilmachung und von einem Kriege Preußens mit irgend einer oder mehreren andern europäischen Großmächten auf. Die Besorgnisse, von welchen hierbei unsere Geschäftswelt und besonders die Capitalisten ergriffen werden, sind nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Geschäfte und die Arbeit geblieben. Man würde die Wirkungen desselben schon mehr empfunden haben, wenn Berlin nicht vorher mit so großartigen Bestellungen überhäuft gewesen wäre, daß sie nicht alle sofort ausgeführt werden konnten und sie noch jetzt für Tausende Beschäftigung darbieten, die auch noch einige Zeit anhalten wird. Am empfindlichsten haben die Maschinenbauanstalten gelitten, welche nicht zur unmittelbaren Industrie zu zählen sind, und sich nur mit dem Bau der Maschinen zur Vervollkommenung bei Ausübung der verschiedenen Industriezweige beschäftigen. Wenn eine Krisis in der Industrie eintritt, so wird der Maschinenbau immer am meisten betroffen. Da jedoch durch die Maschinenbau-Anstalten in Berlin sehr viele Arbeiter, und zwar gegen guten Lohn, beschäftigt werden, so ist eine Verringerung der Arbeiten derselben sehr zu beklagen. Die Besorgnisse, aus welchen diese Uebelstände hervorgehen, haben aber

nicht die geringste Begründung, und dürften sich auch wohl später nicht bewahrheiten, da die preussische Regierung die Festhaltung an der Neutralität auf das Bestimmteste erklärt hat. Als ein Beleg hierfür kann der Staatshaushalts-Etat, welcher für dieses Jahr von der Regierung den Kammern vorgelegt werden soll, dienen. Es ist in demselben auch nicht in entferntester Weise auf eine etwaige Mobilmachung Rücksicht genommen worden. Der Etat für das Militärwesen hält sich ungefähr in derselben Höhe, als der vorjährige und überschreitet diesen nur um ungefähr 300.000 Thlr., eine Summe, die nicht im Stande ist, die bedeutenden Kosten für eine Mobilmachung zu decken. In einem Theile desselben, dem der Remonte-Depots, mußte auf jeden Fall eine Erhöhung der Ausgaben eintreten, da eine Erweiterung derselben in bestimmter Aussicht auf einen Krieg nur wünschenswerth sein könnte. Der dießjährige Etat berechnet jedoch die Zahl der anzukaufenden Pferde nicht höher als der vorjährige. Es sollen wieder 3236 Remonten angekauft werden, und es sind die Ansätze für die Ausgaben nur um deßhalb von 361.635 Thaler auf 323.538 Thlr. erhöht worden, weil der Ankaufspreis von 97 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. auf 99 Thlr. 11 Sgr. gestiegen ist.“

München, 20. Jänner. Die Staatsregierung ist selbst in dieser Jahreszeit eifrig bemüht, den Bau der Eisenbahn von München nach Salzburg zu fördern. So werden z. B. eben jetzt mehrere Tausend Stücke Hilfsbahnschwellen zur Ueberbrückung des Neumüllerflusses (Sitz, oberbayerisch = Moor, Sumpf) im Bauverwaltungsbezirk Prien angeschafft, um sie rechtzeitig verwenden zu können. Die Regulirung der Salzach wird bei jezigem niedrigen Wasserstand gleichfalls so energisch betrieben, daß es an Arbeitern mangelt.

Meiningen, 23. Jänner. Mit dem Befinden Sr. Hoheit des Herzogs geht es von Tag zu Tag besser, und es werden bereits seit einiger Zeit keine Bülletins mehr ausgegeben, doch werden zur Zeit noch keine Audienzen erteilt. Dagegen steht die vollständige Genesung des Erbprinzen Georg zu Potsdam in sehr naher Aussicht.

Harburg, 12. Jänner. Nach einer Mittheilung der „Zeitung für Norddeutschland“ hat sich der hiesige Handelsverein in einer seiner letzten Versammlungen zu dem Beschlusse veranlaßt gefunden, sich gegenseitig eidlich zu verpflichten, nicht zu schmuggeln und keine eingeschmuggelte Ware zu kaufen.

Italien.

Dem „Parlamento“ vom 24. wird gemeldet, daß in Havanna einen Tag nach dem Abmarsche der österr. Truppen, ein Haufen Weiber die Brotläden beraubte. Obgleich einige derselben verhaftet wurden, stellten sich am anderen Morgen andere in noch größerer Menge ein, und begannen ihr Plünderungswerk auf's neue, weshalb abermals mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten. — In Vagnacavallo fand ebenfalls ein Brotercrawall statt, an dem sich 4—500 Tagelöhner beteiligten. Mehrere wurden festgenommen und dem Gefängnisse in Ferrara abgeliefert. In den Städten, fährt der Bericht fort, wimmelt es von Hungerleidenden, welche Brot verlangen; auf dem flachen Lande steht es noch trauriger. Die Regierung hat viele Fluß- und Straßenarbeiten vorgenommen, allein sie reichen nicht hin, um den vielen Brotslosen Beschäftigung und Nahrung zu geben.

In Rom werden 5 öffentliche Bäckereien errichtet, welche durch Zuschüsse von Seiten des Municipiums in den Stand gesetzt werden, den Unbemittelten Brot zu billigen Preisen zu verkaufen.

Frankreich.

Paris, 19. Jänner. Der neu creirten Ausbillscaffa für die Bäckerei von Paris wurde mittelst kaiserlichen Decrets die Bewilligung erteilt, unter solidarischer Haftung der Stadt Paris Anlehen im Betrage bis zu 24 Millionen aufzunehmen.

In Folge der von Sr. Majestät dem Kaiser zur Erleichterung des Nothstandes bewilligten zwei

Millionen hat sich der Minister des Innern veranlaßt gesehen, an die Präfecten ein Circulare zu richten, in welchem er ihnen die Modalitäten auseinandersetzt, unter denen die jedem Präfecten zugewiesene Summe unter die Armen zu vertheilen sei. Es wird dabei den Präfecten auf das Nachdrücklichste aufgetragen, diese Summe nach dem Wunsche des Kaisers nur und ausschließlich zur Erleichterung der gegenwärtigen Noth anzuwenden. Da in sehr vielen Gemeinden keine Wohlthätigkeitsanstalten bestehen, so ist in jeder derselben ein Comité aus dem Maire, dem Pfarrer und einem Gemeindegliede zu bilden, welchem die zur Vertheilung an die Armen bestimmten Beiträge zu übergeben kommen.

Paris, 22. Jänner. Die wegen des am 18. September vorgefallenen Eisenbahnunglückes zwischen Benoit und Poitiers, wobei sechs Personen das Leben verloren, vom Justizpolizeigerichte zu mehrjährigem Gefängniß und bedeutenden Geldstrafen verurtheilten Eisenbahnbeamten hatten gegen dieses Urtheil die Appellation ergriffen; der k. Gerichtshof von Poitiers hat nun für drei Angeklagte das erstinstanzliche Urtheil gänzlich aufgehoben, und nur den gegen den Eisenbahninspector Cassenay gefällten Spruch, der auf zweijähriges Gefängniß und 1500 Fr. Geldstrafe lautet, aufrecht erhalten, weil derselbe die unverzeihliche Nachlässigkeit beging, einen Zug abgehen zu lassen, während er über das Herannahen eines andern durch drei Depeschen benachrichtigt worden war.

Der Dampfer „Paristen“ ist bei Vienne auf der Rhone gänzlich zerschellt.

Der Metallvorrath der Bank, welcher vor einem Monat noch, die Zweigbanken mitgerechnet, 295 Millionen betrug, ist dieser Tage unter 200 Millionen gesunken, was allein schon die Disconto-Erhöhung erklären dürfte.

Spanien.

Madrid, 16. Jänner. Die Entlassung des Finanzministers ist von Ihrer Majestät der Königin angenommen, mehrere Generale, die Senatoren sind und gegen die Regierung gestimmt haben, sind ihrer Posten entsezt worden. Zwei derselben, Concha und O'Donnell, wurden nach den canarischen Inseln verwiesen.

Die Minister hatten gestern eine lange Audienz bei Ihrer Majestät der Königin. Dem Vernehmen nach sind die ihr unterbereiteten administrativen Maßregeln approbirt worden.

Der französische General Carlier ist nach Bayonne abgereist, wo er die Unterhandlungen in Betreff der Gränzfrage zu beendigen suchen wird.

Die Nachrichten aus Havanna reichen bis zum 3ten December. Die tiefste Ruhe herrschte auf der Insel, aber die Verheerungen der Cholera haben noch nicht nachgelassen. Der neu erwählte Generalcapitän, Don Jose de la Pezuela, hat am 3. December Besitz von seinem Posten genommen. Der Generalcapitän von Cuba meldet unterm 11. December, daß im ganzen Umkreise seines Gebietes die vollkommenste Ordnung sich geltend mache. Derselbe Meldung ist auch von dem Generalcapitän von Portorico an die Regierung gelangt.

Neueste Post.

Wien, 27. Jänner. Das „Journal de St. Petersbourg“ v. 20. d. meldet, da der Befehl zum Einlaufen der Flotten in das schwarze Meer nur mündlich zur Kenntniß des St. Petersburger Cabinets gebracht worden sei, habe letzteres vor Allem für nöthig gehalten, zu Paris und London kategorische Erklärungen des Charakters und der Ausdehnung, welche beide Regierungen damit verknüpfen, zu begehren. Von den Ergebnissen dieser Erklärungen sei Rußlands weitere Haltung abhängig.

Telegraphische Depesche

Palermo, 20. Jänner. Von der hiesigen Seebehörde sind neuerlich verschärfte Quarantänemaßregeln gegen Provenienzen von Schardam, Dortrecht, Stettin, Odessa und aus Frankreich, verfügt worden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 27. Jänner Mittags 1 Uhr.

An der Börse herrschte heute eine sehr günstige Stimmung, die sich zum Schluß noch steigerte. Fast alle Effecten-Gattungen wurden höher bezahlt. Devisen und Comptanten dagegen waren um $\frac{1}{2}$ pSt. billiger und stark offerirt.

5 % Metall. gingen bis 91 $\frac{1}{2}$, gegen gestern um $\frac{1}{2}$ pSt. höher.

Nordbahn-Actien hob u. sich bis 233 $\frac{1}{2}$, gegen gestern fast um 2 pSt.

Von fremden Wechseln wurde London bis 12.11 verhandelt.

Gold war mit 30 pSt. viel angeboten.

Amsterdam 105 $\frac{1}{2}$ Brief. — Augsburg 125 $\frac{1}{2}$ Brief. —

Frankfurt 125. — Hamburg 92 $\frac{1}{2}$ Brief. — Livorno 121 $\frac{1}{2}$ Brief. —

London 12 fl. 12 Brief. — Mailand 122 Brief. —

Paris 146 $\frac{1}{2}$ Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % 91 $\frac{1}{2}$ — 91 $\frac{1}{2}$

detto „ S. B. „ 5 % 110 $\frac{1}{2}$ — 111

detto „ „ 4 $\frac{1}{2}$ % 80 $\frac{1}{2}$ — 80 $\frac{1}{2}$

detto „ „ 4 % 72 $\frac{1}{2}$ — 72 $\frac{1}{2}$

detto v. J. 1850 m. Rückz. 4 % 92 $\frac{1}{2}$ — 92 $\frac{1}{2}$

detto 1852 4 % 91 — 91 $\frac{1}{2}$

detto verlosste 4 % — —

detto „ 3 % 55 $\frac{1}{2}$ — 56

detto „ 2 $\frac{1}{2}$ % 46 $\frac{1}{2}$ — 46 $\frac{1}{2}$

detto „ 1 % — —

detto zu 5 % im Ausl. verzinst. — —

Grundentlast.-Oblig. v. Dester. zu 5 % 90 $\frac{1}{2}$ — 90 $\frac{1}{2}$

detto anderer Kronländer 89 — 89 $\frac{1}{2}$

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 233 — 233 $\frac{1}{2}$

detto 1839 133 $\frac{1}{2}$ — 133 $\frac{1}{2}$

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 60 $\frac{1}{2}$ — 61

Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5 % 101 — 101 $\frac{1}{2}$

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1324 — 1326

detto ohne Bezug 1095 — 1098

detto neuer Emission 1008 — 1008

Comptantbank-Actien 96 $\frac{1}{2}$ — 97

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 233 — 233 $\frac{1}{2}$

Wien-Gloggnitzer

Budweis-King-Gmundner 264 — 266

Preßb. Thyn. Eisenb. 1. Emiss. — —

2. „ mit Priorit. — —

Debenburg-Wiener-Neustädter 55 $\frac{1}{2}$ — 56

Dampfschiff-Actien 630 — 632

detto 11. Emission 620 — 622

detto 12. do. 609 — 602

detto des Lloyd 597 $\frac{1}{2}$ — 600

Wiener-Dampfmühl-Actien 124 $\frac{1}{2}$ — 125

Como-Mentischeine 13 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$

Österr. 40 fl. Lose 79 $\frac{1}{2}$ — 79 $\frac{1}{2}$

Windischgrätz-Lose 27 $\frac{1}{2}$ — 27 $\frac{1}{2}$

Waldstein'sche 28 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{1}{2}$

Reglevich'sche 10 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 29 $\frac{1}{2}$ — 30.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 28. Jänner 1854.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in C.M.) 91

detto „ „ 4 $\frac{1}{2}$ % 80 $\frac{3}{4}$

detto „ „ 3 % 55 $\frac{1}{2}$

Darlehen mit Belohnung v. J. 1834, für 100 fl. „ 233

detto 1839, „ 100 „ 133 $\frac{1}{8}$

Bank-Actien, pr. Stück 1324 fl. in C. M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. 2310 fl. in C. M.

Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. C. M. 633 fl. in C. M.

Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M. 595 fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 28. Jänner 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Nist. 106 $\frac{3}{8}$ 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 126 $\frac{1}{4}$ lfo.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. prov. Bre.)

eine Währ. an 24 $\frac{1}{2}$ fl. Ausl. Gulb.) 125 $\frac{5}{8}$ Bf. 3 Monat.

Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. 146 $\frac{3}{4}$ 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 93 $\frac{3}{8}$ 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-15 3 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 122 $\frac{3}{4}$ Bf. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken Gulb. 147 $\frac{3}{4}$ 2 Monat.

R. A. vollw. Münz-Ducaten 30 $\frac{3}{4}$ pr. Cent. Agio.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 27. Jänner 1854.

Hr. Wilhelm v. Röder, Amtsvorsteher, von Wipach. — Hr. Ritter v. Zhyer, k. k. Concipist, von Triume. — Hr. Georg Bornbacher, M. W. Verwalter; — Hr. Johann Beret, Privatier; — Hr. Julius Stettner; — Hr. Max. Sommer; — Hr. Ludwig Dufaut — und Hr. Adelf. Koch, alle 4 Handwerker, und alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Aron Vallis, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Nebst 99 andern Passagieren.

3. 140. (1)

Unterhaltungs-Soiree mit Tanz,

wird Dienstag den 31. Jänner, Abends um 8 Uhr, unter solider Gesellschaft im **baierischen Bräuhaus**, St. Peter's-Vorstadt, abgehalten, wozu der ergebenst Gefertigte die höflichste Einladung macht.

Peter Lilsdorf.

3. 1844. (3)

Im Verlage von J. B. Wallishäuser in Wien ist erschienen, und bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg

in Laibach zu haben:

Franz W. Hofmann's System

futterbaues.

Zweite

durchgesehene und vermehrte Auflage.

gr. 8. elegant geb. 3 fl. C.-M.

Der Verfasser begründet mit diesem Werke ein **neues System des Futterbaues**, bei dessen Durchführung die **Vieh- und die Bodenkraft** nothwendig gehoben werden müssen.

Die erste Auflage dieses Buches erschien vor einigen Monaten in Lieferungsweise, und war schon vor Ausgabe des letzten Heftes vergriffen. Dieses Factum spricht so laut für den praktischen Werth des Buches, daß jede anpreisende Empfehlung desselben überflüssig erscheint.

Von demselben Verfasser sind zu empfehlen:

Lehre der Landwirthschaft in Fragen und Antworten.

Zum Gebrauche der Dorjugend und des Landmanns.

In drei Bänden, deren Inhalt:

I. Kurzgefaßte Lehre der Landwirthschaft.

gr. 8. broschirt 1851. 48 fr.

II. Kurzgefaßte Lehre über einzelne Zweige der Landwirthschaft.

gr. 8. broschirt 1851. 48 fr.

III. Kurzgefaßte Lehre über die Verhältnisse des Landmannes und der Landwirthschaft.

gr. 8. broschirt 1851. 1 fl. 24 fr.

Alle 3 Theile zusammen 3 fl.

Das Tretrad

als

Triebwerk landwirthschaftlicher Maschinen.

Eine Anweisung, durch den einfachen Zimmermann ein vollkommen entsprechendes Triebwerk anfertigen lassen zu können; nebst Bemerkungen über das Zweckdienliche, was bei der Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen zu beobachten ist.

Mit 8 Tafeln Abbildungen.

gr. 8. geheftet. 1844. 1 fl. 24 fr.

Erprobter öconomischer

Haupt-Schlüssel

zur zweckmäßigsten Wahl des unter allen Verhältnissen vortheilhaftesten Wirthschaftssystems.

Aus 25jähriger Erfahrung,

von

D. Ritter v. Flic.

Folio. 1 fl. 36 fr.

Grundsätze

über die

Abschätzung der Landgüter.

Zur Prüfung der Deconomen, Forstverständigen und Rechtsgelehrten.

Von

J. Ritter v. Jordan.

Zweite, nach rationellen und practischen Principien gänzlich umgearbeitete Auflage von P.

Notköggl, Wirthschafts Rath ic.

gr. 8. 2 fl. 48 fr.

Die landwirthschaftliche

Baukunst

in 3 Bänden

und einem Atlasse mit 73 Folio-Kupfertafeln.

Von

J. P. Jöndl,

Architecten, Baurath ic. ic.

2. verbesserte und stark vermehrte Auflage.

gr. 8. 16 fl.

Unterricht

in der

Landbankunst

überhaupt und bezüglich

auf Privat- und Gemeinde-Gebäude in Landstädten, Marktflecken und Dörfern,

von

J. P. Jöndl.

gr. 8. mit 30 Foliotafeln. 6 fl.

Dieser Unterricht kann als erwünschte Ergänzung der landwirthschaftlichen Baukunst angesehen werden.

Dasselbe in böhmischer Sprache. 6 fl.

Practische Erfahrungen

im

Baufache,

besonders in kritischen Fällen,

von

J. P. Jöndl,

Architect und Baurath, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

gr. 8. mit 14 Foliotafeln 5 fl., Belinapapier 6 fl. C.M.

Dieses Werk kann als ein für sich bestehendes, und zugleich als Ergänzung der früher erschienenen Werke des Herrn Verfassers angesehen werden, das erprobte praktische Erfahrungen enthält, die eben so klar und einfach mitgetheilt werden, wie die seine bisherigen Arbeiten so rühmlich auszeichnet.

Das Buch behandelt 42 Artikel, unter andern: Rauch, Schornsteine, Ruß, Defen, rauchende Küchen, Räucher-kammern, Eiskeller, Secesse, feuchte Mauern, Asphalt, Terebin, Verbesserung der Mahlmühlen nach Goffet, Cabanes und Debaune ic. ic.

Ueber Park-Anlagen

und

Verschönerung der Landschaften.

Nebst einer kurzen und vorbereitenden Abtheilung über

Pflanzenphysiologie,

von

J. P. Jöndl,

Architect und Baurath, mehrerer gelehrten Gesellschaften wirtl. Mitglied ic.

gr. 8. Belinapapier, geheftet mit 13 Plänen.

Erster Pränumerationspreis 20 fl., gewöhnliche

Ausgabe 15 fl. C.-M.

Cubik-Tabellen

für alle runden Hölzer,

in denen man richtig und schnell ihren wahren

Holzgehalt in Cubik-Schuhen findet.

I. Tabelle für alle runden Hölzer von $\frac{1}{2}$ bis 45 Zollen Durchmesser und allen Längen, nach welcher für Regel, abgekürzte Regel und Walzen der Cubik-Inhalt berechnet ist.

II. Tabellen für alle Grundflächen in Quadratfuß von 1—100 Zoll Durchmesser und $\frac{1}{4}$ bis 314 Zoll Umfang, die nur mit entsprechenden Längen zu multipliciren sind, um den Cubik-Inhalt für jedes runde Holz zu erhalten.

III. Tabelle, nach welcher die wahre Holzmasse in jeder aufgestellten Kiste leicht zu berechnen ist.

IV. Tabelle über das Gewicht der vorzüglichsten deutschen Holzarten.

Von

Emil André.

Forst- und Wirthschafts Rath ic. ic.

Lexicon-Format, in elegantem Umschlag geh. 2 fl. 48 fr.

Lehrbuch für Förster

und

die es werden wollen.

Von

Georg Ludw. Hartig.

Ausgabe für Oesterreich.

gr. 8. 3 Bde. 4 fl. 30 fr.

Lehrbuch für Jäger

und

die es werden wollen.

Von

G. S. Hartig.

Ausgabe für Oesterreich.

2 Bde. mit Kupfer und Tabellen. gr. 8. 5 fl.